Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 282. Mittwoch den 26. November. **1834.**

Preußen.

* Vom Niederrhein. Die französischen Publicisten können bei aller eigenen Noth zwischen König und Orleans, alten und neuen Ministern, Conservativen und Radikalen den Nachbarn nicht in Frieden lassen.

Wie sie in ihren Memoiren sich eine Geschichte andichten, die sie nicht erlebt haben, so wagen sie in ihren Tagesblättern Prophezeihungen, für die wir keine Ahnung haben. Die letzten Anreizungen der Art sind aus dem Protokoll der Plenarsitzung der deutschen Bundesversammlung vom 30. Okt. d. J. genommen. Mit Bedauern müssen sie bemerken, daß die kleinern deutschen Staaten nicht mehr in Paris Schutz suchen, und daß Frankreich die, seit Richelieu befolgte Politik, in Ansehung der innern Angelegenheiten Deutschlands aufgegeben hat.

Blicken wir aber auf die Zeiten zurück, die sie mit dem gefeierten Namen bezeichnen, so bleibt uns der doppelte Betrug nicht verborgen. Nicht in Paris, der Deutschland feindseligen Stadt, sondern in den, durch das Edict von Nantes gehuldigten Grundsätzen suchte man Abwehrung des Krieges, und erhielt ein zweischneidiges Schwert. Von dem Tage an haben es alle auswärtigen Mächte schwer gebüßt, wenn sie im Lauf der Zeiten das: timeo Danaos donaque ferentes unbeachtet gelassen.

Den Neid, Deutschlands Fürsten einig und ihre Völker glücklich zu sehen, können wir tragen, und vor den Versprechungen, die aus dem bittern Gefühle des Selbstbetrugs der letzten vier Jahre hervorgehen, bedarf es unter uns keiner Warnung. Wo sie aber in ein Jahrhundert zurückgreifen, das nicht jedem Leser gleich gegenwärtig ist, und Geister citiren, die geblendet haben, scheint es nicht unangemessen, die Worte eines Geschichtschreibers anzuführen, welcher vor länger als hundert Jahren das Pantheon der Franzosen beleuchtet hat.

Hernach aber ward der welt-berühmte Cardinal Armandus von Richelieu des Königs Ministrissimus und conservirte sich in solcher hohen Gnad biß an den Tod. Er war erstlich dem Soldaten-Leben, hernach aber dem Studiren nachgegangen. Anno 1606 machte ihn der Pabst Paulus V. zum Bischofe zu Lucon, er war zwar nur 21 Jahr alt, er betrog aber den Pabst und gab sich vor älter aus; daher der Pabst urtheilte, daß dieses ein listiger Mann sey. Zu Paris war er erstlich durch seine Predigten berühmt, hiernach insinuirte er sich beim Hause Ancré und ward geheimer Secretarius der Königin 1616. Als Ancré ermordet ward, mußte Richelieu fort, und schrieb im Exil ein Buch de institutione hominis christiani. Nachdem aber der König und die Königin gäntzlich zerfallen waren, rufte man Richelieu wieder, und wurde 1625 Ministrissimus. Im Kriege, den er angericht, sind 9 Städte, 400 Dörfer, 20,000 Kirchen, 2000 Clöster und 10,000 Häuser verbrandt worden. Anno 1638 ließ Richelieu dem berühmten Herzoge Bernardo Gifft beibringen, und zog die vortreffliche Festung Breisach an sich. Den Westphälischen Frieden erlebte der Cardinal nicht: Unterdessen balancirte er bei seinem Leben die Schweden und die Kaiserlichen dergestalt, daß keiner Meister spielen kunte, und bei solchem Zustande trug Frankreich eine Beute nach der andern davon.

— Ueber die so ganz unerwartete Ankunft Sr. Maj. des Kaisers von Rußland zu Berlin wird in Privatnachrichten von dort unter Andern noch Folgendes mitgetheilt: Eine sehr ergötzliche Scene soll es gewesen seyn, als der Kaiser in einer gewöhnlichen Postchaise die Königsstraße herabfuhr, er von Mehreren erkannt, und mit dem lauten Geschrei: der Kaiser! der Kaiser! bewillkommnet und verfolgt wurde, der Postillon aber, der ihn fuhr, gar nicht begreifen konnte, was das Geschrei von allen Seiten bedeute, und sich immer ängstlicher nach allen Seiten umsah und auf seine Pferde hieb, um dem Lärm, den er für Spott hielt, zu entkommen, bis er am Schlosse auf Befehl des Reisenden plötzlich halten mußte, der schnell heraussprang, und dem erschrockenen Hans 15 Doppellouisdor, die er mit einem Griff in die Tasche gefaßt hatte, in den Hut warf. Jetzt erst erkannte jener sein Glück, und brach in ein lautes Hurrah aus, das, von vielen wiederholt, an die Fenster des Schlosses schlug, und das erste Zeichen der Ankunft des hohen Gastes war. — Die Ueberraschung bei Sr. Maj. dem Könige gelang vollkommen; der Kaiser ließ sich vor dem von ihm als Vater verehrten greisen Monarchen auf ein Knie nieder und bedeckte dessen Hände mit Küssen, bis er von ihm aufgehoben, und in einer herzlichen, langen Umarmung bewillkommnet wurde.

Berlin, vom 19. Nov. Gestern gaben Se. Maj. der König den hohen fremden, hier anwesenden Herrschaften ein **Dejeuné-dansant.** Vorher hatten Se. Maj. der Kaiser von Rußland den Prinzen August, Mitregenten von Sachsen, empfangen. Abends war Assemblee auf dem Königl. Lustschlosse bei Sr. K. Hoh. dem Prinzen Wilhelm, Bruder des Königs. Die aus 150 Mann bestehende Ehrenwache hat der Kaiser von Rußland nicht angenommen, sondern die dazu commandirte Mannschaft, so wie die Unterofficiere und Feldwebel wurden reich beschenkt entlassen. Alle Morgen exerciren einzelne Abtheilungen der hiesigen Garnison vor Sr. Kaiserl. Maj. im Thiergarten. Heute fand eine Production der Dragoner der Garde vor Sr. Maj. statt, bei welcher diese ausgezeichnete Truppe ihre Fertigkeit als Doppel-Waffe zu Pferde und zu Fuß zu zeigen Gelegenheit hatte. In diesem Augenblick ist die Abreise Sr. Maj. des Kaisers von Rußland auf den 23. d. Abends oder den 24. d. Morgens, die J. Maj. der Kaiserin aber ist auf Donnerstag, den 27. d., festgesetzt. Höchstdieselbe bis nach St. Petersburg zu begleiten, hat der Königl. Flügel-Adjutant, Major v. Thümen, den Auftrag erhalten. (H. K.)

Elberfeld, vom 24. Nov. Die feierliche Eröffnung des königl. Landgerichts, welches des Königs Majestät für die Kreise Elberfeld, Lennep und Solingen allergnädigst zu begründen geruhten, fand heute statt. Schon bei Tagesanbruch, um 7 Uhr, verkündete das Geläute aller Glocken den Bewohnern die Freude des Tages, und um 9 Uhr Morgens versammelten sich die zu dieser Feier eingeladenen hohen Personen, die Herren Beamten des königl. Landgerichts und die Stadtbehörde auf dem neuen Rathhause. Gegen 10 Uhr begab sich der große Zug, an dessen Spitze unser würdiger Chefpräsident, Herr Graf zu Stollberg-Wernigerode war, in die evangelisch-lutherische Kirche, wo ein Gottesdienst und eine Rede von Hrn. Pfarrer Hülsmann gehalten wurde, die nach Text: Psalm 85, Vers 10 und 11, die Obliegenheiten und die Würde der zu diesen wichtigen Funktionen berufenen Beamten schilderte. Nach beendigter Predigt wurde das **Te Deum laudamus** unter dem Geläute der Glocken angestimmt. Hierauf begann nach 11 Uhr die Installation des Langerichts auf dem neuen Rathhause in dem zu dem Assisenlokale bestimmten Saale. Der Präsident des Landgerichts, Hr. Hoffmann, hielt als Ministerialkommissarius die Eröffnungsrede und erwähnte unter Anderm, daß der Hr. Justizminister, wenn es möglich gewesen, gern dieser Feierlichkeit beigewohnt hätte. So eröffnet, forderte Hr. Oberprokurator von Wingender die Beamten zur Eidesleistung auf, welches auch sofort geschah. Der Sprecher des Advokatenvorstandes berührte die Ge-

schichte des römischen Rechts, und nach diesen trat der Hr. Oberbürgermeister von Elberfeld auf, welcher einige geschichtliche Notizen über die Stadt mittheilte, woraus hervorging, daß Elberfeld erst im Jahre 1708 eine eigene Gerichtsbarkeit erhielt, die aber zur Zeit der französischen Revolution aufgehoben wurde. Man versuchte diese wieder zu erhalten, aber alles scheiterte, wir mußten uns mit einem Friedensgerichte begnügen, bis wir im Jahr 1812 nur ein Handelsgericht erhielten. Aber unter der preußischen Regierung lebte in uns die Hoffnung von Neuem auf, eine eigene Gerichtsbarkeit zu erlangen, welche Hoffnung auch bei der Anwesenheit Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen im vorigen Jahre, als Höchstdieselben das hiesige Rathhaus in Augenschein nahmen, zugesichert und durch Se. Maj. den König allergnädigst erfüllt wurde. Zum Zeichen der Beendigung der Installation erschallten vom Balkon des Rathhauses die Pauken und Trompeten. Bald darauf begaben sich die königl. Justiz- und Landgerichtsbeamten zum Justizgebäude und nahmen von demselben, in Begleitung mehrerer Bürger, Besitz. Um 3 Uhr Nachmittags versammelten sich obengenannte Behörden und andere hohe Personen im Saale des Casino zu einem frohen Male. Abends waren mehrere Gebäude illuminirt.

Deutschland.

München, vom 20. Nov. Eine Angelegenheit, welche manches Zerwürfniß hervorbrachte, und in der Ständeversammlung vom Jahre 1831 lebhafte Verhandlungen veranlaßte, nämlich jene der gemischten Ehen in Bayern, ist durch die Alles umfassende Fürsorge unsers väterlich gesinnten Königs auf die erwünschteste Weise beseitigt. Auf die eigenhändige schriftliche Verwendung Sr. Majestät hat der heilige Vater den Erzbischöfen und Bischöfen auf deren Bitte solche Vorschriften ertheilt, daß die Hindernisse bei Schließung der gemischten Ehen gehoben sind. So ist denn die gewünschte Eintracht der drei Konfessionen in Bayern wieder hergestellt, und neue Veranlassung für alle Bayern gegeben, die väterliche Fürsorge ihres Königs dankbar anzuerkennen. (A. Z.)

Rußland.

Se. Maj. der Kaiser haben unterm 16. v. M. den nachstehenden Ukas an den dirigirenden Senat erlassen: „Durch Unsern Ukas vom 16. Okt. 1832 wurde solchen Eingebornen und Bewohnern der von Polen dem Reiche wieder einverleibten Gouvernements, die sich über die Gränze entfernt haben, oder deren Aufenthaltsort nicht bekannt war — wenn der Antheil, den sie an dem gewesenen Aufstande genommen hatten, darin bestand, daß sie mit den aufrührerischen Truppen über die Gränze gegangen waren, oder wenn sie nach dem Grade ihres Vergehens der dritten Klasse von Staats-Verbrechern beigezählt werden konnten — freigestellt, sich mit ihren Bittschriften um Begnadigung an Uns zu wenden; überdem war es einem jeden von ihnen, so wie auch allen übrigen, die sich aus Rußland entfernt hatten, gestattet, zu ihrer Rechtfertigung darum nachzusuchen, daß man sie nach den Gesetzen richten möge, von welcher Erlaubniß seit jener Zeit auch sehr Viele Gebrauch gemacht haben. — Da nun nach Publication jenes Ukases zwei Jahre verflossen sind — welcher Termin für alle gerichtliche Citationen an Personen, die sich außerhalb des Landes befinden, festgesetzt ist — und diejenigen, welche davon keinen Gebrauch gemacht haben, nach den bestehenden Gesetzen jedes ferneren Anspruchs auf Unsere Nachsicht verlustig gegangen sind, so haben Wir für zweckmäßig erachtet, um in jenem Theile Unseres Reiches die Ruhe vollkommen wiederherzustellen und alle Spuren der gewesenen Unruhen zu verlöschen, diese Angelegenheit gänzlich zu Ende zu bringen, weshalb Wir denn befehlen:

1) Allen Einwohnern der erwähnten Gouvernements, ohne Ausnahme, die als Theilnehmer an dem Aufstande sich aus den Gränzen des Reiches entfernt und bis jetzt nicht um Begnadigung oder um die Erlaubniß, nach Rußland zurückzukehren, um sich vor Gericht rechtfertigen zu können, nachgesucht haben, soll, ohne Rücksicht auf ihren Stand, auf den Grad ihres Vergehens oder auf ihren jetzigen Aufenthaltsort, für immer die Rückkehr nach Rußland und das Ueberschreiten der Russischen Gränzen untersagt seyn.

2) Es sollen von Solchen gar keine Bittschriften mehr angenommen werden.

3) Die Güter der erwähnten Personen sollen sogleich und ohne Weiteres confiscirt werden.

4) Mit denjenigen, welche in Zukunft es wagen sollten, die Gränzen Unsers Reichs heimlich zu überschreiten, ist wie mit schon überführten Staatsverbrechern zu verfahren, wobei nur die persönliche Bestrafung eines jeden von ihnen nach dem zu bestimmen ist, was bis zu seiner Gefangennehmung schon in Beziehung auf ihn bekannt geworden war.

5) Die Untersuchungs-Kommissionen, welche in den westlichen Gouvernements niedergesetzt waren, werden, da selbige nicht mehr nöthig sind, sogleich aufgelöst.

Der dirigirende Senat wird sofort die nöthigen Maßregeln zur Ausführung und Bekanntmachung Dieses treffen."

Schweden und Norwegen.

Stockholm, vom 14. Nov. Folgendes ist das Antwortschreiben Sr. Maj. des Kaisers aller Reußen auf das durch den Grafen Löwenhjelm Allerhöstdenselben zugestellte Schreiben Sr. Maj. des Königs:

Zarskoje-Selo, den 16. Sept. 1834.

Mein Herr Bruder!

Der General Graf v. Löwenhjelm hat Mir das Schreiben zugestellt, mit welchem Ew. Maj. ihn zu beauftragen geruht haben. Ich habe in demselben Beweise der Zuneigung wiedergefunden, die Mir um so kostbarer sind, als sie sich an einen Meinem Herzen im höchsten Grade theuren Anlaß knüpten. Von dem Eindruck einer Feierlichkeit umgeben, welche dem Andenken eines zärtlich geliebten Bruders geweiht ist, gereicht es Mir zur Freude, Ewr. Maj. Meine aufrichtigste Danksagung für die rührende Weise abzustatten, in welcher Allerhöchstdieselben sich Meinen Gefühlen angeschlossen haben. Zu diesem Behufe konnte keine Wahl Mir angenehmer seyn, als die des Grafen Löwenhjelm. Zeuge, während einer ewig denkwürdigen Epoche, der edlen Bestrebungen des höchstseligen Kaisers Alexander, an denen Ew. Maj. einen so glorreichen Antheil genommen, war er mehr als irgend jemand geeignet, durch seine Gegenwart das Andenken der Bundes- und innigen Freundschafts-Verhältnisse zu bewähren, deren Erbtheil Ich als ein heiliges, Meiner Obhut anvertrautes Kleinod betrachte. — Ich beauftrage Meinen General-Adjutanten, den Fürsten Mentschikow, Gegenwärtiges Ewr. Maj. zuzustellen und Allerhöchstdenselben mündlich die Aeußerung Meiner Erkenntlichkeit für ein so freundschaftliches und von zarter Aufmerksamkeit erfülltes (si plein de délicatesse) zu wiederholen. Ich ersuche Ew. Maj., ihn gütig aufzunehmen und seinen Worten vollen Glauben beizumessen, wann selbiger die Ehre haben wird, Allerhöchstdieselben von der aufrichtigen Anhänglichkeit zu unterhalten, die Ich Ewr. Maj. unwandelbar gewidmet habe, so wie von der ausgezeichneten Hochachtung, mit welcher Ich bin,

Mein Herr Bruder,
Ewr. Majestät
guter Bruder,
(Gez.) Nikolaus.

Großbrittanien.

Die Sprache der Blätter von der Whigpartei ist durch ihre Mäßigung bemerkenswerth. Sie scheinen nicht daran zu verzweifeln, den Herzog v. Wellington eine mit den Wünschen des Landes übereinstimmende Politik annehmen zu sehen, und erklären, sie würden, um über seine Verwaltung zu urtheilen, dessen Handlungen abwarten.

Die Times scheint sich für das neue Ministerium zu neigen. Alles wird darauf ankommen, wie sich Lord Grey ausspricht. Wenn er sich mit den vom Herzog Wellington einzuführenden Reformen zufrieden erklärt, so dürfte dieser festen Fuß fassen. Die gemäßigten Torys glauben jedoch nicht, daß ihre Zeit schon gekommen sey.

London, vom 21. Dez. Das Parlament ist nach einem gestrigen Konseilbeschluß auf den 19. Dezember prorogirt worden.

— In New-Castle hat ein Diner zu Ehren des Lord Durham, in Aschford ein anderes zu Ehren des Ultra Torismus statt gefunden. Im ersten erklärte Lord Durham, er halte eine Auflösung des Parlaments für unausbleiblich, was die Vereinigung aller Reformer nöthig mache. Bei dem andern Diner wurde gegen alle Reformen gesprochen und die Kirche in ihrer jetzigen Gestalt vertheidigt. Der Courier fordert den Herzog v. Wellington dringend auf,

bald offiziell den letzten Ansichten zu widersprechen. (Ein Privatschreiben aus London sagt: Der Herzog v. Wellington hat schon eine reformistische Erklärung gemacht, im Ganzen ähnlich derjenigen, die Lord Brougham beim Diner zu Edinburg ablegte. „Auch er will, sagt er, die Reform. Er fühlt die Nothwendigkeit derselben; die Kirche vorzüglich, sagt er, bedarf einer Reform, aber man muß mit Langsamkeit zu Werke gehen, und sich vor Uebereilung hüten.")

Der Times sagt, es sey nur ein Tory oder ein radikales Ministerium möglich. Der Courier entgegnet, es gäbe noch einen Mittelweg mit Lord Durham, Sir H. Parnell ꝛc.

Frankreich.

Jedermann erwartet, sagt ein Schreiben aus Paris in der Rhein- u. Moselztg., daß die nächste Session der Kammern sehr stürmisch werde. Offenbar haben die Doktrinäre in beiden Kammern viel Terrain verloren; die Intriguen aller Art während des Laufes der letzten vier Wochen haben zu viel Erbitterung erregt. Vergeblich bemühen sie sich, durch eine ins Einzelne gehende Erzählung der ministeriellen Unterhandlungen seit Marschall Gerards Austritt die Schuld des Geschehenen von sich abzuwälzen, damit die Majorität ihnen günstig werde. Und die Session ist so fürchterlich nahe! Das Journal des Debats kündigt förmlich an, daß das Ministerium der Kammer Rechenschaft geben werde von seinem Benehmen: „Wir wollen einen ausführlichen Prozeß, eine klare Verhandlung von beiden Seiten; allein wir wollen auch ein Urtheil von Seiten unserer Richterin, der Kammer!" So ungefähr lauten die Worte des ministeriellen Blattes; man erkennt leicht, welches die Absichten des Kabinets sind. Es wird verlangen, daß man nach der Verhandlung über diese Sache zur Tagesordnung übergehe, und dies zwar mit Angabe eines Grundes, welcher die Zufriedenheit der Kammer mit dem Ministerium ausdrücke. Es wird also das verlangen, was man in unserer parlamentarischen Sprache un ordre de jour motivé nennt, und was zum erstenmal unter Casimir Perier vorkam; denn früherhin war es nie in der Kammer Gebrauch, wenn man zur Tagesordnung überging, hinzuzufügen, warum dies geschehe. Es steht indessen noch dahin, ob die Kammer auf ein solches Ansinnen eingehen wird; denn der Tiers-parti, von dem es abhängt, ob die Mehrheit in der Kammer den Doktrinären oder der Opposition gehören soll, ist zu sehr beleidigt worden, als daß er nicht mit allen Kräften eine Maßregel zu hintertreiben versuchen sollte, welche ja als ein lauter Tadel seiner eigenen Häupter angesehen werden könnte.

— Am 20. wurde auf einem der Theater zu Paris ein schon sehr altes Stück von Lemercier, Pinto, aufgeführt. Es handelt von der Verschwörung, welche den Herzog von Braganza, dessen Unentschlossenheit überall nur hinderlich auftritt, auf den Thron Portugals hebt. Im dritten Akte heißt es (es ist vom Könige von Spanien die Rede) A bas Philippe! Double fripon gorgé d'or, (Nieder mit Philipp, doppelter, mit Gold überhäufter Schelm) ein Aufruf, der im ganzen Hause mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Am Schluß verlangen die Höflinge Bestrafung ihrer Feinde, Pinto will dagegen die Amnestie.

Das ganze Publikum erhob sich dabei, und stimmte mit ein: Amnestie! Amnestie! — Am folgenden Tage wurde das Stück verboten. Wir fangen, sagt der Temps, eine neue Restauration an.

— Hr. Thiers hat sich für die Amnestie ausgesprochen.

Paris, vom 21. Nov. Eine Depesche von Bayonne vom 19. d. meldet, Oraa habe am 15. eine Rekognoszirung nach Goyzueta hin vorgenommen. Die Juntas entflohen nach Yanzi.

Am 18. des Morgens begab sich Oraa rasch auf Etchalar. Mehrere der bedeutendsten Personen der karlistischen Partei wären beinahe in seine Gewalt gefallen. Sie konnten ihm nur dadurch entgehen, daß sie schleunig alle ihre Papiere und Effekten in Stich ließen. Die größte Verwirrung herrscht unter ihnen. Die Juntas retteten sich in die Provinz Giupuscoa.

Alle Nachrichten von Madrid melden übereinstimmend, daß seit der Votirung der Guebhardschen Anleihe der öffentliche Geist sich merklich gebessert habe, und das Ministerium sich täglich mehr befestige.

— Man hat die Antwort des Hrn. Bresson, bevollmächtigter Minister zu Berlin, auf das Schreiben des Herzogs von Bessano, worin dieser ihm seine Ernennung zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten anzeigte, erhalten. Hr. Bresson nahm diesen Posten nicht an.

— Da die Course der engl. Papiere höher gekommen, so stiegen auch die unsrigen, und zwar die 3proz. Rente zu 77, 60, die 5proz. zu 105, 90. — Von den span. Papieren bleiben die Kortes im Fallen, die königl. Anleihe dagen im Steigen; erstere schlossen zu 38½, letztere zu 45¾; perpet. Rente zu 43½; 3proz. zu 27⅜; Kortescoupons zu 25 angeboten.

Belgien.

Brüssel, vom 21. Nov. Während die europäische Politik nun voll Erwartung gespannt ist auf London, hat gestern hier im Stadthause die Installationsfeierlichkeit der freien Universität stattgehabt. Die Versammlung war zahlreich und glänzend. Die Feierlichkeit begann mit einer rauschenden Musik, darauf hielt der Herr Professor Baron die Einweihungsrede, erklärte die zweckmäßige Stellung der Universität in der Hauptstadt, und wurde mit Beifall aufgenommen. Der Bürgermeister präsidirte, und eröffnete die Sitzung. Das kühne Auftreten der katholischen Universität bestimmte die Herren zu einer entscheidenden Erklärung, so daß zu einer Zeit, wo das politische Interesse eben gerade die Journale zu einer Annäherung der Parteien bestimmt, das Interesse der Bildung, welches in England, Frankreich und Belgien die Politik zur Grundlage hat, zu einer offenen Spaltung getrieben wird. Die Antrittsrede mag wohl vor dem Ministerwechsel in England ausgearbeitet gewesen seyn; doch die Umstände ändern Alles. Herr Professor Baron hätte daher politischer seyn sollen. Im Allgemeinen aber ist diese Oppositionserklärung gegen die ultramontanen Prinzipien von geringer Bedeutung und ohne Einfluß auf die politische Stimmung des Landes, welche, wie neulich selbst ein Korrespondent der Times eingestehen mußte, entschieden katholisch ist.

Vermischte Nachrichten.

Lotterie. Bei der am 19. und 20. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 70. königl. Klassenlotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nro. 45227 nach Breslau bei Schreiber; 3 Gew. zu 5000 Thlr. auf Nro. 69985, 89899 und 91438 in Berlin bei Alevin und bei Seger und nach Siegen bei Hees; 6 Gew. zu 2000 Thlr. auf Nr. 3608, 20307, 28808, 48503, 50193, u. 83868 in Berlin bei Baller und 2mal bei Matzdorff, nach Düsseldorf bei Spatz, Halberstadt bei Pieper und nach Neisse bei Jäkel; 41 Gew. zu 1000 Thlr. auf Nro. 7152, 17256, 19309, 20622, 21790, 22470, 22600, 22855, 24237, 27238, 27806, 28597, 28858, 30374, 31102, 31989, 32727, 38266, 39221, 41774, 46691, 49271, 50518, 50721, 52400, 57980, 60361, 64691, 65032, 65562, 69905, 71945, 73329, 80184, 80966, 86654, 91166, 93767, 93947, 101731 und 104499 in Berlin bei Baller, 2mal bei Burg, bei Gronau, bei Matzdorff, bei Securius und 6mal bei Seeger, nach Bonn bei Haast, Breslau 3mal bei J. Holschau und 2mal bei Schreiber, Köln bei Reimbold, Delitzsch bei Freiberg, Driesen bei Löwenberg, Düsseldorf bei Spatz, Frankfurt bei Kleinberg, Glogau bei Bamberger und bei Levyson, Halle bei Lehmann, Jauer bei Gürtler, Jüterbogk bei Gestewitz, Krakau bei Rehefeld, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, poln. Lissa bei Hirschfeld, Magdeburg bei Büchting, Marienwerder bei Schröder, Memel bei Kaufmann, Naumburg a. d. S. bei Kaiser, Posen 2mal bei Bielefeld, Quedlinburg bei Dammann, Ratibor bei Steinnitz und nach Stettin 2mal bei Rolin; 44 Gew. zu 500 Thlr. auf Nro. 921, 4950, 5561, 8380, 9787, 14252, 19644, 20585, 21533, 27951, 30484, 32041, 38437, 42960, 43669, 44181, 47412, 48097, 49684, 51747, 53166, 54226, 58962, 63134, 63213, 65136, 65899, 68921, 71152, 76791, 79343, 80233, 80729, 84239, 88523, 95727, 97152, 97171, 97588, 99221, 100145, 100358, 100769, und 101486 in Berlin bei Baller, 2mal bei Burg, bei Israel, bei Matzdorff, bei Mendheim und 6mal bei Seeger, nach Brandenburg bei Lazarus, Breslau 2mal bei J. Holschau, bei Leubuscher und 5mal bei Schreiber, Köln bei Reimbold, Krefeld bei Meyer, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Glogau bei Bamberger und bei Levyson, Königsberg in Preußen 3mal bei Borchardt und bei Burchard, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, poln. Lissa bei Hirschfeld, Löwenberg bei Keyl, Magdeburg bei Brauns, Mansfeld bei Schünemann, Nordhausen bei Schlichteweg, Potsdam

bei Hiller, Reichenbach 2mal bei Parissen, Sagan bei Wiesenthal, Stettin bei Rolin, Stralsund bei Trinius und nach Wesel bei Westermann; 68 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nro. 168, 800, 1744, 2039, 4287, 6298, 6889, 8428, 11585, 12722, 13616, 16490, 20034, 20356, 23033, 24676, 25726, 27319, 29718, 34083, 34307, 34406, 34796, 36362, 36698, 37540, 37913, 38313, 40992, 41950, 42906, 43637, 46263, 51846, 54275, 54663, 55932, 56045, 60290, 61715, 62240, 63427, 63583, 64656, 64989, 69038, 69980, 71309, 72341, 72781, 73434, 73771, 76398, 78711, 78746, 81652, 82342, 82595, 84915, 89569, 93738, 97763, 99162, 99685, 101962, 104547, 104562 und 105661.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Redakteur: L. Stahl.

Stadt-Theater.

Heute Mittwoch den 26. Novbr.:

I. Herr und Sclave.

Drama in zwei Aufzügen von v. Zedlitz.

Gastrolle: Herr Seeliger vom Mainzer Stadttheater — Said.

II. Das Räthsel.

Lustspiel in einem Aufzuge von Contessa.

III. List und Pflegma.

Vaudeville in einem Aufzuge von Angely.

Freitag den 28. Novbr.:

Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Lessing. Im Kostüm der Zeit.

Anzeigen.

Verkauf eines Gutes.

Das den Geschwistern Lüneburg zugehörige, in der Gemeinde Metzkausen, Bürgermeistereibezirkes Hubbelrath gelegene Gut „Unten Stintenberg" genannt, bestehend außer den Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, Scheune, Stallungen und Garten, aus circa 64 Morgen Ackerland, 20 Morgen Hochwald, 4 Morgen Wiesen und 4 Morgen Fischteichen, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Die desfallsigen Bedingungen sind bei unterzeichnetem Notar einzusehen.

Düsseldorf den 25. November 1834.

Lucas, Notar.

Anzeige.

In dem nahe bei Langenberg an der von Solingen nach den Kohlengruben führenden Kunststraße belegenen Magazin der Eisenbahn Prinz Wilhelm sind fortwährend

Fett- oder Schmiedekohlen zu 5 Sgr.

Brand oder Eschkohlen zu 4⅔ Sgr.

Flammkohlen zur Heizung von Dampfmaschinen zu 3 Sgr. pro Berliner Scheffel zu haben.

Die Verwaltung.

Pferde-Verkauf.



In der hiesigen Königl. Posthalterei steht ein starkes, kräftig gebautes 6jähriges Pferd, hellbraune Stute, das zur schwersten Arbeit tauglich, wegen Unbrauchbarkeit zum Schnellpostdienst, sehr billig zu verkaufen.

Ihre Vermählung zeigen ergebenst an

Gartrop bei Wesel den 23 November 1834.

Herrmann Freiherr von Vaerst,
Rittmeister und Adjutant des Prinzen Albrecht von Preußen Königliche Hoheit.
Caroline Freyin von Vaerst,
geb. von Nagell.

Anzeige für Maler, Vergolder, Lakirer u. s. w.

Bei J. D. Claß in Heilbronn ist so eben erschienen und in der Unterzeichneten so wie in allen andern Buchhandlungen zu haben: (in Düsseldorf in der Stahl'schen Buch- und Kunsthlg.)

Das Ganze der Kunst

des Lakirens, Vergoldens, Staffirmalens

und der damit verbundenen

Farbenbereitung,

oder deutliche Anweisung wie solche bei Gebäuden, Möbeln, Galanterie-Waaren, Kutschen u. s. w. auf die beste, leichteste und einfachste Art anzuwenden sind. Mit berichtigenden Bemerkungen über die Manieren des M. Watin und die Bereitung des ächten chinesischen Lacks.

Für Maler, Anstreicher, Tischler, Drechsler, Instrumentenmacher, Vergolder, Tapezirer, Chaisenlakirer, Sattler, Firnißbereiter u. s. w.

nach Selbsterfahrungen bearbeitet von

F. A. Bickes,

gew. Chef der Schlaff'schen Fabrik zu Rastadt.

8. Preis fl. 1. 48 kr. rh. oder 1 Rthlr.

Dies ist in Deutschland nun die einzige probehaltige Schrift, für deren Richtigkeit garantirt wird; fast alle anderen, namentlich die zu Ilmenau erschienene Bearbeitung des Watin sind falsch; der Titel trügt und die Lehren sind fehlerhaft.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Düsseldorf bei J. H. C. Schreiner) zu haben:

Die irdische und himmlische Bestimmung des Menschen, ein nützliches und unterhaltendes Buch für Jedermann, welcher die Wichtigkeit seines Berufes kennt, und nicht nur für diese Zeit, sondern auch für eine bessere Welt hier säen will, um einer hoffnungsreichen Ernte entgegen zu gehen. Ein unerschöpflicher Stoff, über sich selbst nachzudenken, seine Würde zu fühlen, und seine Stellung so einzunehmen, daß die Absicht des Lebens erreicht werde. Bearbeitet von einem Manne, welcher an den Marken seines Lebens seine Ansichten zum Nutzen und Frommen seiner Mitbrüder und zu seiner eigenen Beruhigung mittheilt. 8. Berlin, J. Schumann. Preis 8 Gr. oder 10 Sgr.

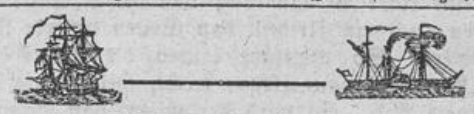
☞ Fortsetzung des Waaren-Verkaufs heute Mittwoch den 26. d. in der Behausung des Wirthes Herrn Peter Bender in der Volkerstraße.

J. J. Nolden.

Bekanntmachung und Empfehlung.

Dem Kauf und Verkauf von Grundstücken jeder Qualität, des In- und Auslandes, Ein- und Verkauf von Staatspapieren und ähnlichen Gegenständen, An- und Ausleihen von Kapitalien jeder gewünschten Summe, Besorgungen und Versorgungen von für alle Verhältnisse des Lebens passenden Personen beiderlei Geschlechts, so wie allen ähnlichen Commissionsgeschäften, unterzieht sich stets mit der größten Thätigkeit und gegen die billigste Provision.

Eduard Zumpt in Berlin, Hohensteinweg Nr 6 u. 7.



Wöchentliche Rhein- und Waal-Schnellschiffahrt.

Heute Morgen kamen hier an die Schiffer H. Kamps und H. Meermann; es liegt in Ladung nach Cöln und dem Oberrheine Schiffer E. Coesen bis morgen Abend.

Düsseldorf den 25. Novbr. 1834.

J. H. Breyuck jr. et Comp.

Gute schwarze Dinte pr. Maß 4 Sgr., couleurte Dinte per Dutzd. Fläschchen 12 Sgr., Siegellack, Schmelz-, Flaschen- und Packlack eigener Fabrik empfiehlt

J. E. Mevius, Lieferstr. Nr. 206.

Bei M. A. Cahn auf dem Hundsrücken Nr. 582 ist ganz billig zu haben: ein vollständiges Service von ächtem altmodischen Porzellain, viele andere Alterthümer, bestehend aus zwei porzellainen Vasen, sehr groß, chinesisch, viele Figuren von Porzellain und Alabaster, zwei moderne kirschbaumne Sekretaire, eine eingelegte Komode, mehrere silberne Taschenuhren, worunter eine mit Wecker darin, eine ganz neue unächte Offiziers-Schärpe und mehrere Dekorationen.

Pommersche Gänsebrüste bei

H. A. Simon.

[608] Am Freitag Abend ist eine silberne Brille mit einer halben pappedeckelnen Scheide verloren worden. Der redliche Finder wolle sie gegen eine Belohnung in der Zeitungs-Expedition abgeben.

Der Pfandschein Nr. 17570 vom 9. Juni d. J. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

[590] Ein angenehmes aus 8 Theilen bestehendes Quartier mit abgeschlossenem Keller und Speicher, nebst Mitgebrauch einer Bleiche steht zu vermiehten und gleich zu beziehen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

[445] In einem auf der obern Neustraße gelegenen Hause steht der zweite Stock nebst gemeinschaftlichem Speicher und Keller zu vermiethen. An wen man sich deshalb zu wenden, ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

[560] In einem stillen Hause sind möblirte Zimmer zu vermiethen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

Citadellstraße Nr. 1016 sind im Unterhause zwei Zimmer zu vermiethen und den 20. Dezember zu beziehen.

WECHSEL-COURSE

zu *Elberfeld*, den 24. November 1834.

In preuss. Cour.	Br.	Gld	In preuss. Cour.	Br.	Gld.
Amsterdam . . 1/m	141	—	Mailand . . . 1/m	—	69 7/10
Rotterdam . . 1/m	141	—	Augsburg . . 1/m	—	103
Paris 1/m	80 2/10	80 7/10	do. 2/m	—	102 6/10
Lyon 1/m	—	80 7/10	Wien 1/m	—	104 3/10
Antwerpen . . 1/m	—	80 2/10	do. 2/m	—	103 3/10
Brüssel 1/m	—	80 2/10	Frankf. a. M. 1/m	86 2/10	86
Hamburg i. B. 1/m	151 8/10	151 2/10	Berlin 1/m	—	99 4/10
do i. Ld'or à 5 1/m	—	112 2/10	Breslau 1/m	—	99 3/10
Bremen 1/m	—	112 7/10	Leipzig 2/m	—	102
London . . . 2/m	—	6-25½	Cöln . . . . . vista	—	100
Petersburg . . 2/m	—	29 7/10			

von der HEYDT - KERSTEN et Söhne,
J. WICHELHAUS P. Sohn.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.